Westfalen-Blatt 28.01.2023

Erkundungen in der Ausstellung „Angekommen": Dezernent Dr. Udo Witthaus (von links), Munsa Adilovic, Vorsitzende des Integrationsrates, Kunstpädagogin Anke Brandt (Kinder-Kunst-Museum) und Museumsdirektor Dr. Wilhelm Stratmann. Foto: Thomas F. Starke

Im Historischen Museum: Ausstellung „Angekommen" erzählt Migrationsgeschichten aus Bielefeld

Alltag aus Sicht der Betroffenen

Von Uta Jostwerner

BIELEFELD (WB). Das Dürkopp-Lastenrad eines griechischen Gastarbeiters, das Poesie-Album einer spanischen Migrantin, Familienfotos, persönliche Dokumente, Arbeitswerkzeuge und Freizeitvergnügen. Die Sonderausstellung „Angekommen" im Historischen Museum erzählt Migrationsgeschichten aus Bielefeld anhand von Objekten und persönlichen Alltagserlebnissen. Herzstück der Ausstellung ist das Mobiliar der ältesten italienischen Eisdiele Bielefelds.

Da kommen Erinnerungen auf. Nicht nur bei Bielefeldern mit Migrationshintergrund, sondern auch bei den Alteingesessenen, für die der kulinarische Sommergenuss eine Bereicherung darstellte. Auf der anderen Seite gab es angesichts die fremdländischen Neubürger Furcht und Vorurteile.

So wurde etwa vor feurigen Italienern gewarnt. Die standen im Ruf, Geschlechtskrankheiten zu übertragen. In eigens hergestellten Broschüren in deutscher und italienischer Sprache wurden Vorsichts- und Verhaltensregeln an die deutsche Frau beziehungsweise den italienischen Mann gebracht. Exemplare der Druckwerke sind in der Ausstellung zu sehen.

In den Wirtschaftswunderjahren führte der Mangel an Arbeitskräften zu Anwerbeabkommen mit Ländern aus Südeuropa, Nordafrika und Südkorea. Im Jahr 1973 stoppte die Bundesregierung die Anwerbung von Gastarbeitern. Das Jahr des Anwerbestopps vor 50 Jahren war zugleich das Gründungsjahr des Bielefelder Integrationsrates. Das Historische Museum nimmt beide Ereignisse zum Anlass, gemeinsam mit dem Integrationsrat die Geschichte des Ankommens in Bielefeld zu veranschaulichen.

Dazu geht das Museum neue Wege und bindet Migranten und Migrantinnen stark mit in die Gestaltung ein. Sei es durch Interviews, sei es durch die Bereitstellung persönlicher Objekte. „Wir haben die Deutungshoheit ein Stück weit abgegeben", sagt Museumsleiter Dr. Wilhelm Stratmann. Ein weiteres Kriterium ist die Mehrsprachigkeit. So werden Besucher in Deutsch und acht weiteren Sprachen empfangen und durch die Ausstellung geführt.

> **»Uns ging es darum, Einblicke in die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu geben und diese zu würdigen.«**
>
> Munsa Adilovic, Vorsitzende des Bielefelder Integrationsrates

„Uns ging es darum, Einblicke in die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu geben und diese zu würdigen", betont Munsa Adilovic, Vorsitzende des Bielefelder Integrationsrates. Nicht zuletzt, so Kulturdezernent Dr. Udo Witthaus, wolle man mit der Ausstellung auch neue Besuchergruppen, sprich Menschen mit Migrationshintergrund, erschließen. Witthaus: „Sie sollen merken, dass sie ein wichtiger Teil der Stadtgesellschaft sind."

In kulturellen sowie wissenschaftlichen Zusammenhängen gewinnt das Thema Zuwanderung derzeit stark an Relevanz. „In Bielefeld leben Menschen aus mehr als 160 Nationen. Über 40 Prozent der Einwohner haben eine Migrationsgeschichte", verdeutlicht Stratmann. Ursprünglich war nicht vorgesehen, dass die Gastarbeiter, die ab den 1960er Jahren nach Bielefeld kamen, dauerhaft ansässig wurden. Doch trotz zahlreicher Schwierigkeiten fanden viele Familien in Bielefeld eine zweite Heimat.

Die Ausstellung „Angekommen" wirft in erster Linie einen historischen Blick auf das Thema Migration. Gleichzeitig betrachtet sie die gegenwärtige Situation und fragt, wie das Zusammenleben vieler Kulturen in der Stadt aussieht und künftig gestaltet werden kann. Dazu lädt das Museum in einem Begleitprogramm zum Austausch ein.

Die Ausstellung wird an diesem Sonntag, 15 Uhr, eröffnet und läuft bis zum 6. August. Geöffnet: dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr.

17. Kinder-Kunst-Museum

Das 17. Kinder-Kunst-Museum wurde in die Ausstellung „Angekommen" integriert. Unter der Leitung der Kunstpädagogin Anke Brandt beschäftigten sich 70 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 20 Jahren der Musik- und Kunstschule, Sparte Kunst, mit dem Thema Migration. Sie lernten in Bielefeld und OWL lebende Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund kennen und eigneten sich deren Geschichte und Kultur an.

Galerie im Kinder-Kunst-Museum. Foto: Thomas F. Starke (Repro)

So entstanden Porträts, Kunstwerke, Gerichte, Geschirr und Stolle, mit denen eine Galerie und ein Jugendgästehaus als Ort der internationalen Begegnung eingerichtet wurden. Darin finden interaktive Kunst-Workshops für Dritt- und Viertklässler statt. Sämtliche Workshops sind ausgebucht, aber am 11. März sind alle Interessierten bei einem Tag der offenen Tür eingeladen, das Kinder-Kunst-Museum von 14 bis 18 Uhr zu besuchen.